

Historiker in die Wirtschaft?

Themenabend »Berufsperspektiven für Historiker«

Beate Diederichs

Das Institut für Geschichte als Veranstalter der »Berufsperspektiven für Historiker« hatte Ende des Jahres 2019 zwei aussagekräftige Gesprächspartner eingeladen. Die Kernaussage lautete: Zwar wartet die Wirtschaft nicht auf Historiker, doch wenn diese gefragte Fähigkeiten mitbringen und ihre Netzwerke klug nutzen, stehen ihnen darin viele Jobs offen.

Viele Tipps aus der Praxis für angehende Historiker

Der Themenabend zu den Berufschancen von Geschichtswissenschaftlern bot Konstanz und Abwechslung im Vergleich zur Premiere im Jahr 2018: Konstanz, weil das Konzept unverändert blieb – Christian Ranacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Studienfachberater am Institut für Geschichte, hatte Vertreter verschiedener Branchen eingeladen, die für Historiker infrage kommen. Diese Gesprächspartner, alle selbst Historiker, berichteten über ihren Werdegang, ihren Berufseinstieg, gaben den angehenden Geschichtswissenschaftlern Tipps und beantworteten Fragen. Für Abwechslung sorgte zum einen der Ortswechsel – die Veranstaltung war vom Victor-Klemperer-Saal der SLUB in einen kleinen Saal im Hörsaalzentrum gewechselt, den Raum HSZ 403. »Zum anderen lag im Jahr 2019, wie im Vorjahr bereits angekündigt, der Fokus auf Berufsfeldern in der freien Wirtschaft«, betont Christian Ranacher, der Organisator. Im Jahr davor hatte er dagegen drei Vertreter des öffentlichen Dienstes eingeladen.

Berufseinstieg ist kein Selbstläufer

Für den zweiten Themenabend hatte Christian Ranacher mit Unterstützung seiner Institutskollegen zwei hochkarätige Fachleute gewonnen: Roland Creutz, Corporate Director Global Human Resources bei der Henkel AG & Co. KGaA, und Stefan von der Lahr, Lektor für Altertumswissenschaft beim Verlag C.H. Beck, beide Historiker mit Promotion. Die Experten machten den Studenten Hoffnung auf einen Berufseinstieg in ihren Branchen. Ein Selbstläufer würde es aber nicht. Roland Creutz formulierte es so: »Die

Wirtschaft wartet nicht auf Historiker. Doch wenn sie ihre Karten klug ausspielen, ihre Netzwerke nutzen und keine Scheu haben, sich auch mal auf etwas Neues und vielleicht auf den ersten Blick Nüchternes einzulassen, stehen ihnen hier viele Jobs offen.«

Historiker prädestiniert für neue Themen

»Denn die Fähigkeiten von Historikern, zum Beispiel, sich schnell und dennoch sorgfältig in neue Themen einarbeiten zu können, sind auch in der Wirtschaft willkommen«, so Creutz. Weder er noch von der Lahr verschwiegen allerdings, dass diese Jobs dann nur noch bedingt etwas mit dem studierten Fach zu tun haben. Roland Creutz empfahl für einen geglückten Einstieg ins Personalmanagement unter anderem, bei Karrierenetzwerken wie XING oder LinkedIn präsent zu sein. Für Stefan von der Lahr ist es wichtig, dass potenzielle Lektoren ein ausgeprägtes Interesse für Literatur und Sicherheit im Umgang mit der deutschen Sprache mitbringen. Beiden Experten machte es sichtlich Freude, sehr detailliert auf Alltägliches in der Arbeitswelt einzugehen und die Fragen des Publikums zu beantworten. »Ja, ich habe es sehr gern gemacht«, sagte Roland Creutz danach.

Konzept des Themenabends wird weiterentwickelt

Christian Ranacher bekam nach der Pilotveranstaltung 2018 viele Reaktionen im persönlichen Gespräch und per Mail. Offenbar hat er mit dem Konzept des Themenabends einen Nerv getroffen. »Ich finde es vor allem spannend, in welchen unterschiedlichen Branchen Historiker und Historikerinnen arbeiten können und welche Fragen die Studierenden stellen«, erzählt er. Daher möchte Ranacher die Reihe fortsetzen. Was dieses Jahr gleich bleibt und anders wird, weiß er aber noch nicht genau. »Ich könnte mir zum Beispiel ein geändertes Format vorstellen, vielleicht eine Art Workshop, und würde unter anderem gerne auf Jobs im Archivwesen eingehen. Aber auch das Feld der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Wirtschaft ist noch weit. Genaueres werden die Planungen und nicht zuletzt die Interessen der Studenten ergeben.«